

3. Preis Blatt 1



Schwarzplan M 1:1000



Nachtperspektive vom Neckar

Ein Haus für die Stadt

Gebäude „Am Neckarufer“ entsteht ein neuer Veranstaltungsschwerpunkt mit dem neuen Kongresshaus in Verbindung zur Stadthalle.

Zwischenraum „Fuge“ Die sequenzielle Abfolge am Neckar von freigestellten Objekten, Baumplantagen und Freizeitanlagen prägen das Bild der Heidelberger Altstadt. Die neue Erweiterung wird mit deutlichen Zwischenräumen zur bestehenden Stadthalle als moderner Baustein an der neuen Uferpromenade entwickelt und fügt sich somit in das Gesamtbild ein. Ein angrenzender öffentlicher Freiraum verbindet als funktionaler Sozial- und als Foyer unter freiem Himmel die beiden Veranstaltungskläuse.

Einbindung „Band“ Das formale Prinzip des Bandes nimmt Bezug auf das klassische Gliederungsprinzip der Stadthalle und überweist dies in eine zeitgemäße Architektursprache. Beginnend als Sozial bindet das raumstiftende Band die unterschiedlichen Raumfolgen des Neubaus zusammen und rahmt die bewegten Bilder des benachbarten Raumes. Aufgelöst zu einem zueinander offenen Raum markiert und inszeniert das Band die Zusammengehörigkeit der beiden Bausteine Stadthalle und Neubau. Sie verbindet sich zum neuen Kongresszentrum als öffentlicher Veranstaltungsort am Ufer des Neckars. Das Band gewährt zugleich Orientierung und Zusammenhalt.



Fuge-Schichtung_Orientierung

Orientierung

Öffnung Foyer- und Saalfächen inszenieren durch die vollständige, zweiseitige Öffnung in Richtung Promenade und Flussraum, sowie Fuge und historischer Stadthalle die hohe Lagequalität am Neckarufer. Damit erhält der Neubau ein unverwechselbares Akzentmerkmal für den Kongressstadt Heidelberg.

Schichtung Die Programmorientierung und eine differenzierte Fassadenpraxis trägt den unterschiedlichen städtebaulichen Bedingungen und den verschiedenen Maßstäben der Hochkorridorischen Bauweise. Das Foyer und Saalfächen werden als schalen Raumfolgen gestaltet. Eiförmig zur kleinteiligen Bauweise der Unteren Neckarstraße bis erweitert, umfasst eine Kern- und Nebenansätze mit Verwaltungsräumen den Saal- und Foyerbereich. Das Prinzip der Schichtung wird auf unterschiedlichen Maßstabebenen, Raumfolge-Raumabschlüsse-Fassaden formuliert und erzeugt ein sich wandelndes Bild von Transparenz und Tiefe, von Licht und Fläche.

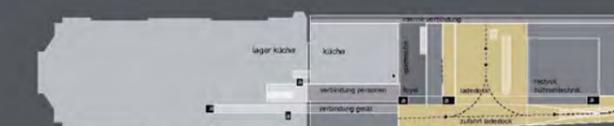


Teilung_Orientierung

Anbindung_Erschließung

Verbindung Eine direkte, funktionale Verknüpfung von Stadthalle und Erweiterung wird durch den durchlaufenden Sozialbereich gewährleistet. Anbindung und Veranstaltungslage werden hier mit kurzen Wegen ohne Belastungen der Anlieger abgewickelt. Direkte Anbindungen an das vertikale Erschließungssystem der bestehenden Stadthalle beheben die funktionalen Defizite und minimieren die erforderlichen Eingriffe in den Bestand.

Maßstab Die Integration von Programmpunkten aus dem Bestandsgebäude in die bauliche Erweiterung mit funktionaler Zusammenführung des Kongressbereiches und sorgen für räumliche Einbettung und Klärung. Umbrüche und Eingriffe in den Bestand werden minimiert. Das Bestandsgebäude als etablierte Adresse mit gestiegener Einbindung erhöhen, die Umgestaltung respektiert den Jugendstilcharakter der historischen Räume. Das Angebot wird um eine großflächige Außenbebauung des Freiluftfoyers erweitert. Die neue moderne Kirche im UG des Erweiterungsbaus an der Schnittstelle zwischen Altbau und neuem Kongresszentrum nutzt die existierende Kirchenkapelle im UG Bestands. Die jetzige Kirche wird zu repräsentativen Gasteräumen für Salons umgebaut. Die Gruppengebäude der Bühne werden modernisiert. Die Tagungsbüros und die Nebenräume der Verwaltung werden in einer Verwaltungsspanne im Erweiterungsbaus zusammengefasst. Die freigelegenen Räume stehen zur Disposition und können sich Nebenräume - nach entsprechender Verbesserung im Schallschutz auch als Einzelzimmer für die Modular - genutzt werden. Das St. George Zimmer wird durch die Verlegung des Kongressbüros frei und dient als zusätzlicher Tagungs- und Empfangsraum.



Andienung_Erschließung



Lageplan M 1:500

Lageplan M 1:500



Neckarblick



Perspektive von Bienenstraße

3. Preis Blatt 2



Realisierungswettbewerb Erweiterung Stadthalle Heidelberg zum Kongresszentrum

140909

Lichtkonzept

Sozialbeleuchtung... Die Multifunktionsräume mit variabler Raumumfassung erhalten eine Beleuchtung, die sich in der Stärke und Lichtfarbe den unterschiedlichen Tag- und Nachtzeiten anpasst. Die eingesetzten Leuchtmittel ermöglichen einzelne und gemeinsame Lichtszenarien für Konferenzen, Abendveranstaltungen wie Theater, Konzerte, Bankette, Feste und Böle.

Außenbeleuchtung... Das Gebäude zeigt sich bei Dunkelheit mit einer zurückhaltenden Beleuchtung über differenzierte Ebenen die das gesamte Bauwerk mit einbeziehen. Bei Veranstaltungen wirkt die Beleuchtung aus dem Gebäude heraus, an veranstaltungsfreien Abenden werden die Strukturlemente angestrahlt, um die Dynamik der unterschiedlichen Stockwerke zu unterstützen.

Foyer und Treppen... Durch die Kombierbarkeit der Räume und des Einbaus der Foyers zu einem „großen Raum“ wird die Beleuchtung dieses Bereichs mit dem der Säle gleichgestellt.

Dachlandschaft

Einbindung „Silhouette“... Orientiert an der Traufhöhe der bestehenden Stadthalle fügt sich das Neubauprofil selbstverständlich in die Silhouette der Stadt ein und hat eine Präsenz in zweiter Reihe.

Dachlandschaft... Als hochwertige funktionale Ergänzung des Kongressbaus in einzigartiger Panoramlage wird die Dachfläche in die Raumfolge eingebunden. Die räumlich differenziert gestaltete, grüne Auflichtung trägt sich in die überwiegend kleinteilige Dachlandschaft der Altstadt ein. Sie bietet eine Sky-Lobby und einen Stadtpark in neuer Höhenlage.



Dach_Landschaft

Tiefgarage

Parken... Unter dem Jubiläumplatz, gelöst von den Bestandsgebäuden der Unteren Neckarstraße, wird eine neue Tiefgarage als Split-level mit optimierten Rampenläufen und oberflächenverträglichen Profilen realisiert. Mit direkter Anbindung an die bestehende Tiefgarage der Stadthalle erfolgt die Zufahrt zu beiden Garagen vom Jubiläumplatz aus. Die Zufahrtstrasse im Bereich der Unteren Neckarstraße erfüllt, die Ausfahrt der Bestandsgarage bleibt in der aktuellen Form erhalten. Ein direkter Zugang zum Foyer der bestehenden Stadthalle wird angeboten.

Tragwerk

Tragwerk... Ein linearer, in Gebäudelängsrichtung, über alle Geschosse hindurch entwickelter „Rücken“ ist zentrales Element für das Tragwerk- und Installationskonzept des Kongressbaus. Er übernimmt Auflager und Anstiegsfunktion und erlaubt eine massiven weitgehende Auflösung in Riegeln Stützen, insbesondere im Bereich der zwei seitig freigestellten Fassade Richtung Fluss und Platz. Als einfluss reichhaltiges Tragwerk wird die große Stützweite der Saalflächen mit einer Folge von Unterzügen zwischen „Rücken“ und Stützankern der Saalinnenwand überbrückt. Die reduzierte Stützweite der vorgelegerten Foyerszone gewährleistet eine realisierte Konstruktionstiefe und eine deutliche Auflösung in Richtung der transparenten Foyersfassade. Lage und Orientierung von Tragwerk und Installationscharakteristik im Bereich der „Rücken“ sichern kurze und flexible Leitungsführungen. Schall- und Brandschutzanforderungen werden gebührend gelöst. Ergänzende, sozialorientierte Angebote wie Regie und Beleuchtung sind in diesen Flächen des Rückens integriert.



Schichtung_Tragwerk

Energiekonzept

Ziele... Die Minimierung des Energieverbrauchs und die Optimierung des thermischen und visuellen Komforts stehen im Vordergrund, sowie der geringe Aufwand an technischer Gebäudetechnik durch aktive und passive Nutzung natürlicher Ressourcen. Es wird eine bedarfsgerechte Lüftung angestrebt, die die Optimierung der Luftqualität durch Verdünnungslüftung (Quellluft) gewährleistet.

Energieversorgung... Das Heizen und Kühlen erfolgt über eine mit neckarwasser gespeisten Wärmepumpe. Im Winter wird Wärme und im Sommer, durch Umschalten des Prozesskältekreises, Kälte erzeugt.

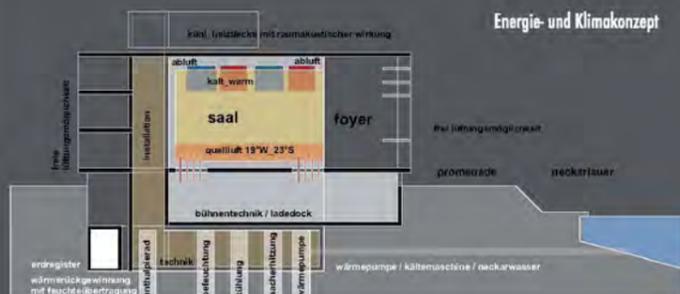
Lüftung... Foyers, Säle und Konferenzräume erhalten ein mechanisches Be- und Entlüftungssystem. Alle weiteren Räume sowohl als an der Außenfassade liegen, werden natürlich belüftet. Über einen Einbauelemente auf dem Baukörper wird die Luft verdrängt (Winter warm / Sommer kalt). Als Quellluft wird die Luft mit ca. 2 - 4 Kelvin unter Raumtemperatur als Frischluftzone eingebracht. An jeder Wärmepumpe steigt die Luft bodennah und steigt nach oben und wird im Deckenbereich wieder abgezogen. In Übergangszeiten kann dies je nach Belagung als freie Lüftung, gegebenenfalls mit Unterstützung einer freien Fensterlüftung erfolgen. Im Vollbetrieb wird eine Luftaufbereitung mit Be- und Entfeuchtung erforderlich. Die Rückgewinnung von Wärme und Frische der Abluft im Winterbetrieb zur Vermeidung der Zuluft (Enthalpietausch), reduziert den erforderlichen Energieeinsatz der weiteren Aufbereitung für die Befechtung, Kühlung und Nachwärmung. Die Kühlung wird, soweit möglich in freien Kühlbetrieb über das Neckarwasser erfolgen (By-pass Wärmepumpe). Zur Vermeidung unnötiger Antriebsenergien werden die Systeme mit einem großflächigen Kanalarbeit und geringen Leitungslängen bei geringen Druckverlusten ausgelegt.

Heizen / Kühlen... Heiz- und Kühlfunktion der Säle wird durch eine vollflächige Kältemäcke mit akustischen Eigenschaften erreicht. Die Energieversorgung erfolgt über die Wärmepumpe, wobei im Sommer weitgehend eine freie Kühlung angestrebt wird.

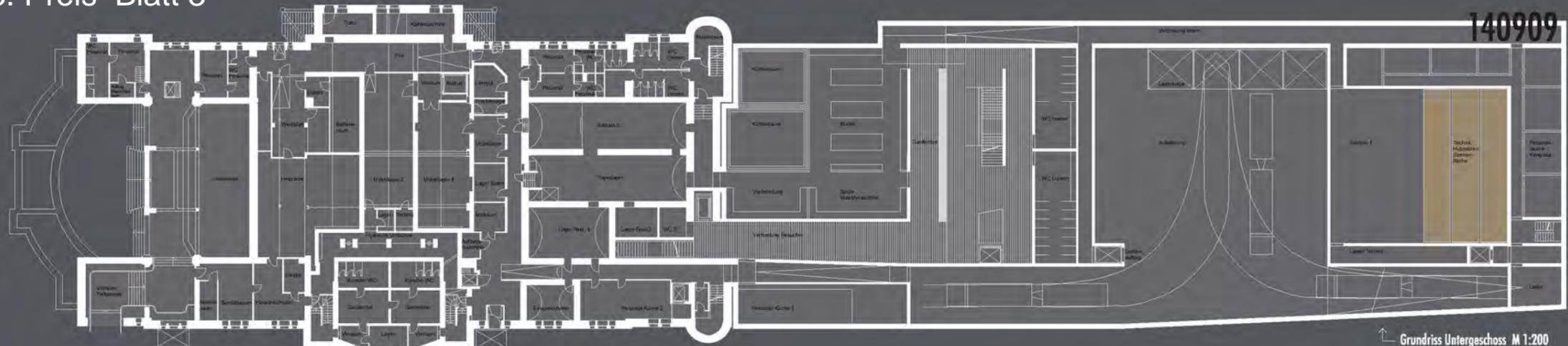
Foyer... Aufgrund der im Regelfall zu erwartenden Ungleichzeitigkeit der Saal- und Foyerernutzung wird das Lüftungssystem des Saals für das Foyer verwendet. Die Abluft wird vom Saal auf das Foyer umgeschaltet. Die Luftschichtung erfolgt über die Türen.

Natürliche Belichtung / Sommerlicher Wärmeschutz... Großzügige kammerartige Glasflächen, auf der Nord- und Westseite gewährleisten eine natürliche Belichtung der angrenzenden Flächen. Für die Nordseite wird der sommerliche Wärmeschutz durch die Glasqualität gewährleistet. An allen sonstigen Fensterflächen ist ein außenliegender Sonnenschutz geplant.

Somme... Durch die Integration eines „Intelligenten“ Versorgungssystems wird eine sehr wirtschaftliche, energiebewusste Lösung erzielt. Durch die Wärmepumpe (Quellluft und Strahlungsheizung / Kühlung) wird neben der energetischen Sinnhaftigkeit der thermische Komfort optimiert. Der Einsatz einer Wärmepumpe nutzt das regenerativ Energiepotential des sehr gelegenen Neckars. Im Teilbetrieb kann das Gebäude auch im freien Kühl- und Lüftungsbetrieb gefahren werden.

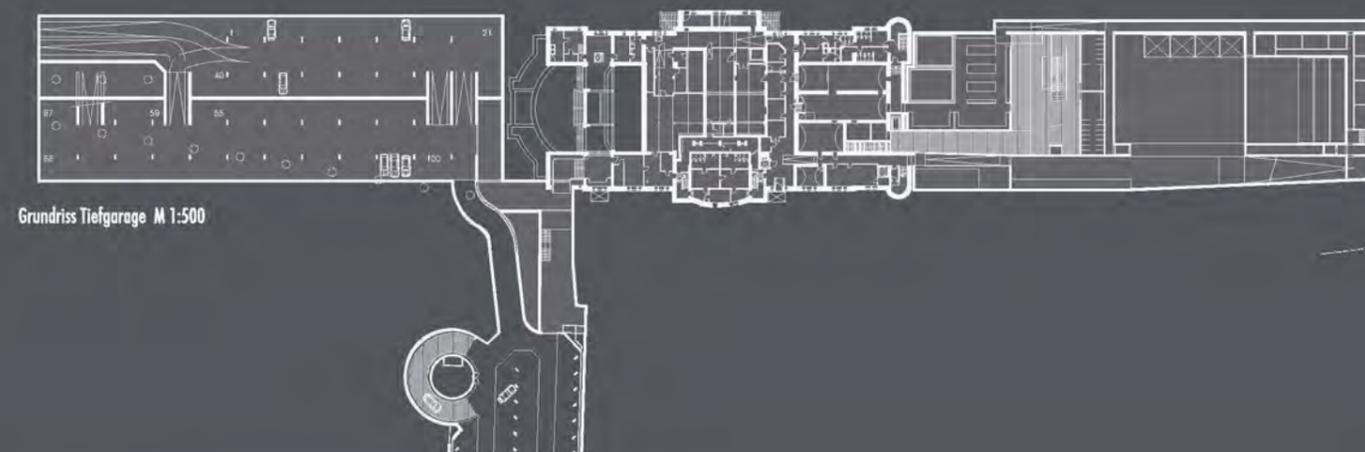


Energie- und Klimakonzept

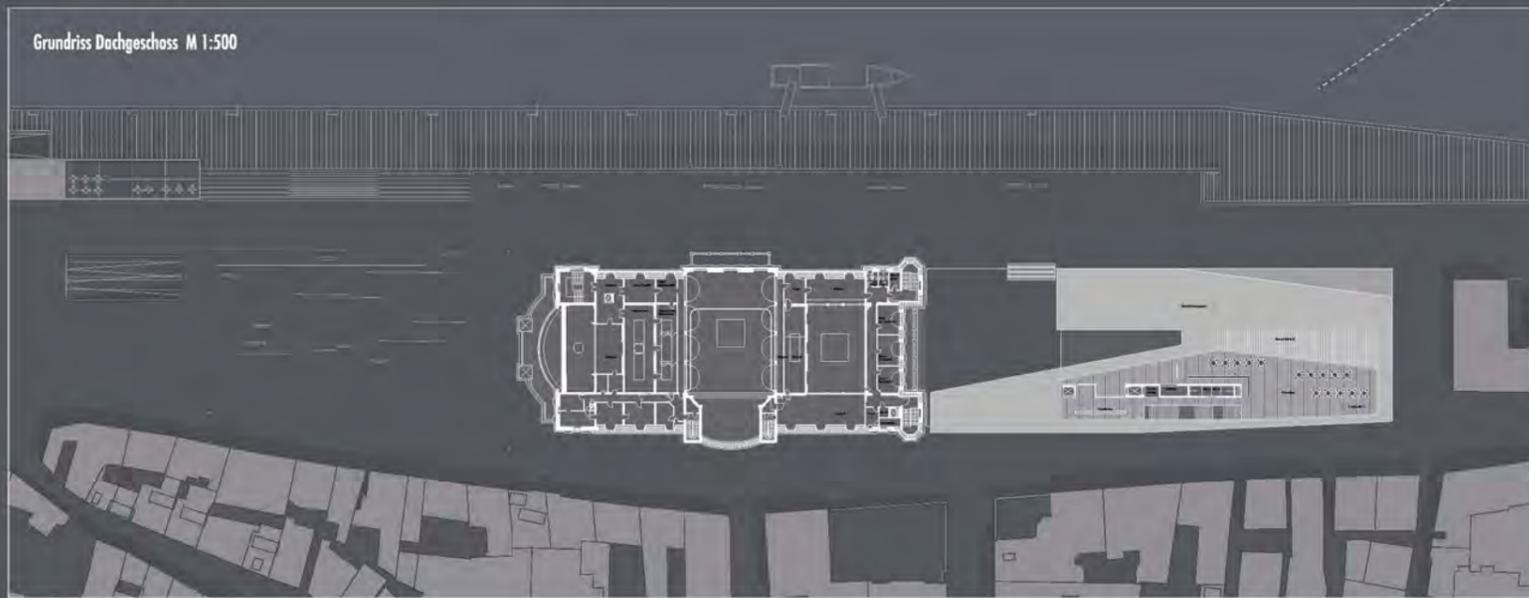


Grundriss Untergeschoss M 1:200

Fassadenschnitt M 1:50



Grundriss Tiefgarage M 1:500



Grundriss Dachgeschoss M 1:500



Ansicht West M 1:200



stahl glas fassade
randstützen
betonfertigteil natursteinverkleidung

neckarblick
fallwand
schleibwand
seminarräume
seminarräume

schichtung

installationsebene
unterdecke
akustik & beleuchtung

stahl glas fassade
randstützen
betonfertigteil natursteinverkleidung

neckarblick
foyer
präsenationsfläche

natursteinbelag granit
integrierte bodenkondite
flexible medieninstallation

lager / anlieferung

